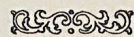




ERSTER ABSCHNITT
GESCHICHTLICHE EINLEITUNG



Der bekannte Frankfurter Geschichtsforscher und Patrizier Johann Karl von Fichard hat sein grundlegendes Werk über die Entstehung von Frankfurt mit den Worten eingeleitet, daß es wohl keine deutsche Stadt gebe, deren Geschichte durch ältere und neuere Beschreiber so sehr verwirrt und verdunkelt worden sei, wie die von Frankfurt am Main. Da aber sein Werk in der Hauptsache als Streitschrift den Ursprung und die Vorrechte der Patriziergesellschaft Alt-Limpurg im Lichte der Entstehungsgeschichte und verfassungsrechtlichen Entwicklung der Stadt darlegen sollte und nur in diesem Zusammenhang die volkswirtschaftliche Seite behandelte, so blieb die Frage nach den Anfängen des Frankfurter Handels und insbesondere der berühmten Reichsmessen immer noch recht dunkel. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß in neuerer Zeit das erste Kaiserliche Meßprivileg vom Jahr 1240 als Verleihungsakt in Erwägung gezogen und andererseits die ersten Anfänge der Herbstmesse bis zur Karolingerzeit zurückverlegt worden sind. Bei dem Mangel unmittelbarer Nachrichten kann eine einigermaßen sichere Grundlage nur durch ein Eingehen auf die allgemeine Entwicklungsgeschichte der Stadt und durch die Vergleichung mit anderen alten Handelsstädten gewonnen werden. Die seit den Tagen Fichards gemachten Forschungen führen hierbei zu ganz neuen, ungeahnten Ergebnissen. So wissen wir jetzt aus Funden in der Höllgasse und auf dem Hühnermarkt, daß sich zu Zeiten der Römerherrschaft von etwa 70 bis 250 n. Chr. auf dem Markthügel eine römische Anlage befunden hat, welche eine geschützte Zwischenstation auf der Heeresstraße von der Römerstadt Mainz nach dem großen Standlager zu Kesselstadt bildete. Hiernach hat der gelehrte Pater Fuchs in Mainz und andere

